

Saar-Zeitung

Organ der Zentrums-
Partei für den Saargau



18 72

Erscheint 6 mal wöchentlich. Geschäftssitz: Saarlouis. Bl. Nr. 1
Telegramm-Adresse: Saar-Zeitung.
Reinprecher 70 u. 80 Postfach 59.

Tage- und Anzeigenblatt
für Handel und Gewerbe

Veröffentlichter Preis: Turn Umgang und Post 11.00 Heller
Zeile: Die gespaltene 40 mm-Seite 0.45 Hr., Deutschland 10 Pf.
Vom 1. Januar 1927 bis einschließlich 30. Juni 1927.

Nr. 127

Saarlouis, Dienstag, den 7. Juni 1927.

56. Jahrgang.

Newyork-Berlin in 43 Stunden.

Der Amerikaner Chamberlin fliegt in 43 Stunden von Amerika nach Deutschland.

Chamberlins Flug.

Berichtet.

Newyork, 4. Juni. Chamberlin ist heute vormittag 8.04 Uhr amerikanischer Zeit mit seinem Flugzeug „Rustum“ nach Europa abgestoßen.

Die Abfahrt von Newyork.

Die Abfahrt der Flieger vollzog sich übrigens unter dramatischen Umständen. Mehr als zweitausend Menschen waren bei dem Start zugegen. Sie brachen in begeisterten Beifall aus, als das Flugzeug die Reise mit dem angekündigten Ziel antat. Auf dem Flugplatz waren auch die beiden Chamberlins und Levine zugesehen. Chamberlin setzte den Abschied von seiner Frau schwer. Die Frau hatte Tränen in den Augen. Chamberlin verließ sie sich sehr rasch. Die Frau Levine hatte bis zum letzten Augenblick geglaubt, dass es sich lediglich um einen Probeflug handele. Sie wusste nicht, dass ihr Mann das große Wagnis jetzt mit unternommen werde. Als sie aber wusste, dass es damit ernst wurde, drückte sie vor Schreck bewusstlos zusammen. Keine ist ein Flieger, vermag daher Chamberlin auch keine technische Hilfe zu leisten, so dass das Unternehmen zwischen ein erst gewohntes Wagnis besteht als der Flug des ersten Ozeanbewältigers Lindbergh. Der Start der „Columbia“ vollzog sich glatt, obgleich das Landungsfeld nach vorangegangenen regnerischen Wetter von einem Schlammbewegen war.

Erste Landung infolge Benzinmangels.

Berlin, 6. Juni. Die „Columbia“ wurde zum ersten Mal heute morgen 5 Uhr in der Nähe von Hestia bei Eisleben nach 43 Stunden Flugzeit infolge Benzinmangels gezwungen zu notlanden. Nach Eintritt von Benzin erfolgte der Weiterflug. Der Flieger überflog dann in geringer Höhe den Dortmunder Flughafen und lief „Nach Berlin - nach Berlin!“, worauf ihm die Mannschaft des Flugzuges die Richtung wies. Vorher waren Meldungen über den Flug aus London von 20.20 Uhr und Boulogne-sur-Mer von 24 Uhr eingetroffen.

Das Flugzeug war bei der Notlandung 43 Stunden unterwegs. Die Mannschaft ist gesund und munter.

Propellerbruch — Landung im Sumpf.

Berlin, 6. Juni. Nach soeben hier eingetroffenen Meldungen hat das amerikanische Flugzeug mit Chamberlin und seinem Begleiter Levine infolge Propellerbruchs auf unpassierbarem Gelände bei Klinge 15 Kilometer von Rottbusen niedergehen müssen, wobei das Flugzeug tief im Sumpf einsank. Es ist noch fraglich, ob Chamberlin wieder aufsteigen und den Flug nach Berlin fortsetzen kann. Vom Flugplatz Tempelhof aus ist sofort ein Flugzeug zur Hilfeleistung abgegangen.

Glückwünsche.

Hindenburg an Coolidge.

Berlin, 6. Juni. Reichspräsident Dr. Hindenburg hat an Coolidge folgenden Glückwunsch gesandt:

„Zum schönen Fluge der beiden amerikanischen Oceanflieger Chamberlin und Levine, die in heldenhafster Überwindung Zeit und Raum und das Weltmeer überwand und unsere Nationen näher gebracht haben, spreche ich Ihnen und dem amerikanischen Volke meine aufrechtigen Glückwünsche aus.“

ges. d. Hindenburg.

Dr. Marx an die Flieger.

Berlin, 6. Juni. An die Oceanflieger in Rottbusen hat Reichsminister Dr. Marx folgenden Glückwunsch gesandt:

„In der glänzenden Vollendung Ihrer Tat spreche ich Ihnen namens der Reichsregierung und des deutschen Volkes die herzlichsten Glückwünsche aus. Die außerordentliche Leistung eines Fluges von Amerikas Ostküste in das Herz Deutschlands bedeutet einen Meilenstein in der Entwicklung des Flugverkehrs und knüpft das Freundschaftsbündnis zwischen unseren Völkern enger.“

Dr. Marx.“

II

Newyork, 6. Juni. Der deutsche Botschafter in Amerika Dr. Walther beglückwünschte telegraphisch

Die Schein-Befreiung des Saargebietes.

Saarlinden, den 5. Juni. 27.

die beiden Gattinnen der Flieger Chamberlin und Levine. In dem Telegramm an Frau Chamberlin heißt es u. a.: der neue Weltrrekord, von einem amerikanischen Piloten errungen, bildet ein neues Bindeglied zwischen den beiden Ländern. Deutschland sei stolz darauf, die Gedanken dieser Tats zu empfangen zu können.

Die Fahrt.

St. Johns (Neufundland), 5. Juni. Die „Columbia“ hat um 23.50 Uhr deutscher Zeit die Treppenbucht im Südwesten der Insel Neufundland, wo sich Hubert von Neugierigen eingeschossen hatten, überflogen und damit endgültig den offenen Ozean erreicht. Gegen 1 Uhr wurde das Flugzeug 90 Meilen von Kap Race gesichtet.

Newyork, 5. Juni. Die Mannschaft des britischen Dampfers „Galicia“ hat um 18.20 Uhr den Flieger südlich von St. Pierre beobachtet, als er in der Richtung auf Kap Race flog, wo er nach einer früheren Meldung zwischen bereits gesichtet worden ist. Die Wetterbedingungen sind ausgezeichnet, der Wind ist weich. Von der Berechnung ausgehend, dass die Stundegeschwindigkeit 100 Meilen beträgt, glaubt man annehmen zu können, dass die „Columbia“ im Verlauf des Nachmittags die irische Küste erreichen wird.

Newyork, 5. Juni. Wie „Associated Press“ meldet, ist in Amerika ein Konsens des Dampfers „Montecito“ aufgesessen worden, der gestern von Southampton nach Newyork ausgelaufen ist. Der Dampfer hat auf 15/08 Grad westlicher Länge und 49/23 Grad nördlicher Breite um 15.30 Uhr ein Flugzeug gesichtet, das in mancher Beziehung der von der „Columbia“ gegebenen Beschreibung entsprach und über dem Schiff einen Kreis beschrieb. Das Flugzeug flog in östlicher Richtung. Die Stelle, wo die „Montecito“ es gesichtet hat, ist ungefähr 360 Meilen von dem Leuchtturm Bishop's Rock auf den Scilly-Inseln entfernt.

London, 5. Juni. Reuters bestätigt die Meldung, dass das Flugzeug „Columbia“ um 3.20 Uhr nachmittags 360 Meilen westlich der Scilly-Inseln gesichtet werden ist.

Der Flieger Chamberlin.

Chamberlain war bis zur ersten Notlandung 43 Stunden unterwegs. Er hat zwar das geforderte Ziel nicht in einem Flug erreicht, hat aber eine größere Strecke zurückgelegt als Lindbergh und war $\frac{1}{2}$ Stunden länger als er in der Luft.

Clarence Chamberlain ist 25 Jahre alt, hat den Weltkrieg als Flieger in der amerikanischen Armee mitgemacht, ist 1919 nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, und hat sich dann ein Flugzeug gekauft, und mit ihm auf Johnnies tollkühne Rundflüsse ausgeübt, bis er von Levine entdeckt und finanziert wurde. Chamberlain ist Weltrekordhalter im Dauerflug, aufgestellt am 14. April auf dem Flugplatz Long Island mit über 51 Stunden. Levine ist um drei Jahre jünger als Chamberlain. Er war mit 11 Jahren Verdejunge, mit 23 Jahren Alteisenhändler, erwacht dann eine Hartit und ist heute mehrfacher Millionär, der seit zwei Jahren ein großes Interesse am Flugsport gezeigt hat.

Um für alle Notfälle gerüstet zu sein, hatte Chamberlain an dem Raumentnahmen seines Flugzeuges ein Gummifloat mit Rädern, sowie Reifentrotzen und Sigmäntzern beschriftet. Seine Gummibeschaffung beläuft ihn, auf der 800-Meterwelle ein dauerndes Sturzgleiten sowie seinen Rennbüchsen W. B. 3 auswendig. Für besondere Fälle könnte er auch die 800-Meterwelle benennen.

Frau Chamberlin ließ folgende Kettektion für ihren Mann einreden: Zwei Quart Hähnchenuppe, 12 Bröte mit Hähnchensteck, ein Quart Orangenstück, 1½ Pfund amerikanischen Käse, jede Apfelsinen und drei Kirschen.

Man weiß, dass Chamberlain selbst, der als erster den großen Flug glaubte wegen zu können, und der persönlich wie technisch schon vor Wochen ausgearbeitet vorbereitet war, zweimal überrumpelt wurde durch Lindbergh und durch Lindbergh. Der Franzose kam ihm zuvor und ließ ihm dann durch seine Verschlossenheit auch eine seelische Hemmung; und als Chamberlain glaubte, den verzögerten Abflug nicht länger mehr verschlieben zu sollen, traf ihn die Nachricht von dem Unternehmen Lindberghs. Außerdem war Chamberlain ebenso wie sein Begleiter Berturb in Unstimmigkeiten mit seinem „Manager“ geraten, es handelte sich um die hohe Versicherung, die beide als verdeckte Pläne aufzunehmen wollten. Der Plan galt infolge dieser Schwierigkeiten bereits als aufgegeben, und Chamberlins Entschluss, ihn dennoch auszuführen, kam überraschend im letzten Augenblick.

Die Weltresse widerholt in diesen Tagen von der „Räumung des Saargebietes“. Es freut die Berge, und geboren wird ein Mäuselein. Seit 7 Jahren halten, gegen Vorland und West des Saarlandes Friedensabkommen, französische Truppen das direkt dem Saarland unterstehende Saargebiet besetzt; dem Aufgebot der Bevölkerung, dem Widerstand des Reichs vermöge durch Vermittlung des Generals Creponas die Franzosen auf den Gebieten des Saarstaates zurückzuhalten, das natürlich illegalen Militärdienst im Saargebiet verdeckt. Durch die Wimetzige des verlorenen französischen Saar-Residenzien wurde dem wesentlich aus Teilnehmern bestehenden Saarstaat, einer Verbündung von überprobiert ruhig und ruhig, eine neue tonendrüsig Pariserlichkeit aufgetragen, die an Bekämpfungsmittel leidet, obwohl die Steuererlöse in unverantwortlicher Weise belastet. Erst als der deutsche Außenminister der Koalitionierung der französischen Bevölkerung als „Vorstand“ zustimmte, ließ Frankreich in der französischen Volksversammlung sich auf den nominellen Rückzug seines Saarstaates ein. Mit dieser Wiederkehr wurde eine viertägige Frist verordnet. Bereits am 10. Juni schreibt sich ausgerechnet bis zum nächsten Termint Zeit leicht. Die ausgedehnten Frist läuft am 12. Juni ab; die Eröffnung der neuen Volksversammlung am 13. Juni würde eine Fristverlängerung weitgehend machen. Deshalb werden in diesen Tagen die französischen Garnisonen im Saargebiet nunmehr aktiv ausgezogen. Die zuerst vorgenommene Räumung der Stadt Saarlouis fiel den Franzosen gewiss am schwersten; denn dieses Saarstädtchen, das noch heute den Namen des Sonnenkönigs trägt, galt ja als das Symbol des historischen Rechts. Frankreichs mindestens auf die Grenzen von 1814, als ob nicht vielmehr gerade die Gründung dieser französischen Auslagerung auf deutsch-polnischem Boden und die zwangsläufige Vergrößerung der Nachbarbesiedlung tatsächlich ein Denkmal des aggressiven französischen Imperialismus darstelle. Es folgte Domburg, wo der Betrieb des Landeskonsistoriums Jahr hindurch durch französische Zwangsbeamterung unerträglich gehemmt war. Aus Reaktionen Culbach und zahlreichen aus Saarbrücken werden in den nächsten Tagen die französischen Kompanien abmarschiert. Sang und Sanglos, so wie sie gelassenlich umbedacht von der Besetzung Ende November 1918 als die „Sieger“ eingetragen sind. Wenn das französische Militär sicherheitsmäßig das wirtschaftlich offizielle Saargebiet verlässt, so bleibt 1919 die Besetzung tatsächlich nichts weniger. Die französischen Truppen im Saargebiet, die bisher in der französischen Terminologie „Truppen de la Sacré“ genannt waren, werden jetzt wahrscheinlich auf etwa ein Viertel reduziert, so wie auch das bisher die Garnisonierende 153. Infanterie-Regiment o. s. „Bahnkais“ hieß und zu diesem Ende mit einer „Armee“ ausgerüstet. Natürlich ändert dieser Tschur ein nichts am militärischen Charakter und am nationalen Zweck, dieses nominell der Saarregierung unterstellten Heeresführers. Auch die Untermierung mit Engländern und Belgien (wie verlaufen etwa 100 Engländer und 100 Belger auf 550 Franzosen) erreicht nicht den Zweck der Besetzung einer unerreichbaren Verachtung der Saarbevölkerung über den Friedensvertrag hinaus, bei der amcheinlich steht, dass — im vermeintlich höheren Interesse der Führung Britans gegen Polen — der Außenminister des deutschen Kaiserreiches in und Amerika besagt hat.

Wenn die bisherige völkerrechtswidrige Saarbesetzung mit Deutschlands Königs nunmehr den schmerlich vernünftigen Rechtsboden erhalten hat, so kann es sich bei diesem französischen Erfolg leichtergängig nur um einen Prestigieeffekt, sondern um einen in ganz realer Bedeutung gestellten Ultimatum, den man französischerseits zu gelegener Zeit unmissverständlich auswerten wird. Noch vorhergehender Rückzug ist unter den heissen Wintern die französische Saarpropaganda in jüngster Zeit aufgewandt wieder aufgewachsen. Der Vertrieb Frankreichs in der Regierungskommission und zugleich Finanzminister des Saargebietes, Morize, hat fürstlich in der vorher Chamberlainweise das Stichwort ausgegeben, es möge versucht werden, das Saargebiet als „autonom“ einzufügen, endgültig zu konstituieren. Die zur Zeit im Dienste der französischen Politik befindlichen Machthaber gelüstet es wohl nicht, — in dieser Beziehung darf man vielleicht ihren Willen trauen — nach einer Neuauflage der Annexionspolitik, woher die Spuren Elsass-Lothringens leeren; oder die im Friedensinstrument ermöglichte „Selbstbehaltung“ des derzeitigen Zustandes, d. h. die tatsächliche politische und wirtschaftliche Unterwerfung, wäre ein Ziel, auszumühen zu würden. Denn dadurch würde gleichzeitig die politische Rechtslosigkeit der Bevölkerung, des französischen Eigentums der Saargruben verwirkt. Es bedeutet schon eine starke Spekulation auf die Zukunft, wenn in einem jährling vornehmlich in der Saarpolitik bestreiten werden, dass Saarländer sich in einem Mutterstaat